Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Gerstenberg Verlag

[Deutschland], [1860]

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 A: 4,56

urn:nbn:de:gbv:45:1-1228933

Visual Library

No. 56.

Vier ganz neue Lieder.

1. Drück' die Augen zu.
2. Wie gerne dir zu Füßen.
3. Weine, weine, weine nur nicht ꝛc.
4. Wer lieben will, muß leiden ꝛc.

Das Erste.

Drück' die Augen zu.

Von Louis Lippmann.

Schon wieder ist durch Stadt und Land ein neues Liedchen wohlbekannt, die jungen Damen wie die Herr'n, sie lieben's alle gar zu gern. Alles ist aus Herzensgrunde von dem neuen Lied entzückt, überall aus jedem Munde hört man singen ganz beglückt: Drück' die Augen zu, drück' die Augen zu, du bist noch viel zu jung dazu; drück' die Augen zu, drück' die Augen zu, du kommst noch früh genug dazu.

Manch hübsches Mädchen jung und zart, hat doch ein Herzchen spröd' und hart; es werben in der Näh' und Fern' um ihre Hand gar noble Herr'n; aber keiner auch von allen hat das unschätzbare Glück, der Koketten zu gefallen, alle weist sie schnöd' zurück. (: Drück' die Augen zu, :) ich bin noch viel zu jung dazu; (: drück' die Augen zu, :) ich komm' noch früh genug dazu.

Mamsell Louise zählt mit Ehr' schon funfzig Jahre und noch mehr, ihr einz'ger Wunsch, man sieht's ihr an, ist nur zu haben einen Mann; manchem hoffnungsvollen Jüngling, den sie auf dem Ball gesehn, gab sie's deutlich in dem Liedchen durch die Worte zu verstehn: (: Drück' die Augen zu, :) ich bin doch nicht zu jung dazu; (: drück' die Augen zu, :) ich komm' doch früh genug dazu.

Doch leider fällt es Keinem ein, die Funfzigjähr'ge noch zu frein, denn wer ihr ins Gesicht nur schaut, sieht gleich die Runzeln in der Haut. Jeder, dem sie's angetragen, hat's ihr gleich mit spött'scher Mien' ganz entschieden abgeschlagen durch des Liedchens schönen Sinn: (: Drück' die Augen zu, :) du bist schon viel zu alt dazu; (: drück' die Augen zu, :) sonst lacht man dich noch aus dazu.

Landesbibliothek Oldenburg

220.

, denn schnell flieht
und zart sein liebend
n Stolz nicht regen,
ndlich ihm entgegen,
ickt die Augen zu, :)
ückt die Augen zu, :)

h mein tiefstes Lied,
nfenster sieht. Im
Herz hört stille zu,
nd singe: Wie schön,
wie schön, wie schön

in dein Gesicht; Wie
will ich nicht, Ich
dennoch sonder Ruh'
vor dir und singe:

h in stummer Qual,
üßt' dich tausendmal,
Tag lang immer zu
t. s. w.

athen nicht.

eirathen,

Farbkarte #13
B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Landesbibliothek Oldenburg

No. 56.

Vier ganz neue Lieder.

1. Drück' die Augen zu.
2. Wie gerne dir zu Füßen.
3. Weine, weine, weine nur nicht ꝛc.
4. Wer lieben will, muß leiden ꝛc.

Das Erste.

Drück' die Augen zu.

Von Louis Lippmann.

Schon wieder ist durch Stadt und Land ein neues Liedchen wohlbekannt, die jungen Damen wie die Herr'n, sie lieben's alle gar zu gern. Alles ist aus Herzensgrunde von dem neuen Lied entzückt, überall aus jedem Munde hört man singen ganz beglückt: Drück' die Augen zu, drück' die Augen zu, du bist noch viel zu jung dazu; drück' die Augen zu, drück' die Augen zu, du kommst noch früh genug dazu.

Manch hübsches Mädchen jung und zart, hat doch ein Herzchen spröd' und hart; es werben in der Näh' und Fern' um ihre Hand gar noble Herr'n; aber keiner auch von allen hat das unschätzbare Glück, der Koketten zu gefallen, alle weist sie schnöd' zurück. (: Drück' die Augen zu, :) ich bin noch viel zu jung dazu; (: drück' die Augen zu, :) ich komm' noch früh genug dazu.

Mamsell Louise zählt mit Ehr' schon funfzig Jahre und noch mehr, ihr einz'ger Wunsch, man sieht's ihr an, ist nur zu haben einen Mann; manchem hoffnungsvollen Jüngling, den sie auf dem Ball gesehn, gab sie's deutlich in dem Liedchen durch die Worte zu verstehn: (: Drück' die Augen zu, :) ich bin doch nicht zu jung dazu; (: drück' die Augen zu, :) ich komm' doch früh genug dazu.

Doch leider fällt es Keinem ein, die Funfzigjähr'ge noch zu frein, denn wer ihr ins Gesicht nur schaut, sieht gleich die Runzeln in der Haut. Jeder, dem sie's angetragen, hat's ihr gleich mit spött'scher Mien' ganz entschieden abgeschlagen durch des Liedchens schönen Sinn: (: Drück' die Augen zu, :) du bist schon viel zu alt dazu; (: drück' die Augen zu, :) sonst lacht man dich noch aus dazu.

Landesbibliothek Oldenburg

Drum, hübsche Mädchen, seid gescheut, denn schnell flieht eure Jugendzeit; kommt einer, der getreu und zart sein liebend Herz euch offenbart, dann laßt euch vom Stolz nicht regen, zeigt euch seiner Liebe werth; singet freundlich ihm entgegen, wie des Liedchens Text uns lehrt: (: Drückt die Augen zu, :) ich bin nicht mehr zu jung dazu; (: drückt die Augen zu, :) jetzt ist die rechte Zeit dazu.

Das Zweite.

1. Wie gerne dir zu Füßen sing' ich mein tiefstes Lied, Indeß das heil'ge Abendgold in's Bogenfenster sieht. Im Tacte wogt dein schönes Haupt, dein Herz hört stille zu, Ich aber lieg' und singe, ich aber lieg' und singe: Wie schön, wie schön, wie schön bist du! wie schön, wie schön, wie schön bist du!

2. Wie gerne dir zu Füßen schau ich in dein Gesicht; Wie Mitleid bebt es drüber hin, dein Mitleid will ich nicht, Ich weiß es wohl, du spielst mit mir, und dennoch sonder Ruh' Lieg' ich vor dir und singe, lieg' ich vor dir und singe: Wie schön u. s. w.

3. Wie gerne dir zu Füßen stürb' ich in stummer Qual, Doch lieber spränge ich empor und küßt' dich tausendmal, Möcht' küssen dich, ja küssen dich ein'n Tag lang immer zu Und sinken hin und singen, Wie schön u. s. w.

Das Dritte.

Weine, weine, weine nur nicht,
Ich will dich ja lieben, aber heirathen nicht.
Nicht nur zum Scherzen,
Aus reinem Herzen,
Will treu dir sein,
Will treu dir sein;
Aber das Heirathen, aber das Heirathen,
Das fällt mir nicht ein. :,:

Landesbibliothek Oldenburg

Hoffe, hoffe, hoffe, mein Kind,
Daß meine Worte stets aufrichtig sind,
Nimmer dich hassen,
Nimmer dich lassen,
Will treu dir sein, Will treu dir sein,
Aber das Heirathen ꝛc.

Glaube, glaube, glaube mir fest,
Daß meine Liebe dich niemals verläßt,
Immer beständig,
Niemals abwendig,
Um ganz allein
Der Deine zu sein,
Aber das Heirathen ꝛc.

Tröste, tröste, tröste dich nur,
Ich will nicht verletzen den heiligen Schwur,
Ich will dir ja schwören,
Bei meiner Ehre,
Daß ich dir treu bin, Daß ich dir treu bin.
Aber das Heirathen ꝛc.

Knüpfe, knüpfe, knüpfe das Band
Durch einen Kuß zum heiligen Pfand,
Wenn ich auch wandre,
Soll keine Andre
Die Meinige sein,
Die Meinige sein.
Aber das Heirathen ꝛc.

Ewig, ewig, ewig nur hold,
Dann ist deine Liebe mir werther als Gold.
Ich will mich bestreben,
Mein ganzes Leben
Will treu dir sein, Will treu dir sein.
Aber das Heirathen ꝛc.

Mädchen, Mädchen, du bist ja mein,
Es soll vor dir keine Andere sein.
Du bist ja schön,
Ist an dir zu sehn;
Will treu dir sein, Will treu dir sein.
Aber das Heirathen, Aber das Heirathen,
Das fällt mir nun ein.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Vierte.

1. Wer lieben will, muß leiden, Ohn' Leiden liebt man nicht, :,: Das sind doch süße Freuden, Wenn die Lieb' von Beiden ist. :,:

2. Wer Rosen ab will brechen, Der scheu' die Dornen nicht, :,: Wenn sie gleich heftig stechen, Genießt man doch die Frucht. :,:

3. Den ich so gerne hätte, Der ist mir nicht erlaubt, :,: Eine andere sitzt am Brette, Hat mir ihn weggeraubt. :,:

4. Hätt' ich dich nie gesehen, Wie glücklich könnt' ich sein, :,: Aber leider, 's ist geschehen, Mein Herz ist nicht mehr mein. :,:

5. Nun kommt die frohe Stunde, Der Augenblick heran, :,: Wo ich aus deinem Munde Die Rosen brechen kann. :,:

6. Und weil's die Leut' nicht leiden, Desto lieber hab' ich dich, :,: Ach Mädchen, liebes Mädchen, Mein Herz schlägt nur für dich. :,:

7. Ach zweifle nur nicht länger, Dein Herz gehöret mir, :,: Und auch das meine klopfet Alleine nur für dich. :,:

8. Wo soll ich mich hinwenden, Bei der betrübten Zeit, :,: An allen Orten und Enden, Ist nichts als Kampf und Streit. :,:

9. Ach Gott, wem soll ich's klagen, Mein Vater und Mutter sind todt, :,: Meine Freunde haben mich verlassen, Auf der Welt hab' ich kein Trost. :,:

10. Mich drückt und darf's nicht sagen, Das harte, schwere Joch, :,: Mich drückt und darf's nicht klagen, O Himmel, helf mir doch! :,:

11. Wenn ich gestorben bin, Ruft doch mein Geist nach dir, :,: Mein Schicksal wird sich ändern, O Himmel, helfe mir! :,:

J. Grote.

Druck von Gebr. Gerstenberg in Hildesheim.

Landesbibliothek Oldenburg

No: 57.

Vier ganz neue Lieder.

De nehste Mood is ünner Null.
Ich liebe dich so lang' ich ꝛc.
O, entsagen muß ich den Genüssen ꝛc.
Ach, wie ist's möglich dann.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünensood No. 52.

Das Erste.

Dat nehe Leed von de Crinoline.

Von C. Hansen.

Eigenthum von Adolph Heinrichs.

De neehste Mood is ünner Null, Dat will ick jo vertelln, Laat dröber ook wie rasenddull De Feoonslüüd queesen, schelln; Ick meen den Crinolinen-Rock, So breet as wie een Slachterblock, As wie een Brett so stief, Den hangt se sick um't Lief.

So'n Thier dat is uut Isendrath, Uut Fischbeen un uut Reth, Damit versparrt se fast de Straat, Wiel he ganz bannig breet; Na babento da geiht dat woll, Doch ünnen is dat holl un boll, Un ähnlich in de Welt, Bienah een Polka-Telt.

He is as wie een Luftballon, Bienah ganz kugelrund, Bie Storm da fleegt se fast davon, Dat is doch gar to bunt. Een Tünnenband is ook darin, So'n Firlefanz is wörklich Sünn, Gar manche dralle Bruut, Sütt wie een Beertünn uut.

Gung fröher man herumspazeern, Nöhm man sien Deern in Arm, De Crinolin deiht dat verwehrn, Dat de Himmel sick erbarm; De Uennerrock teihn